

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad: Ganzjährig 14 fl. - kr. Halbjährig 7 " Vierteljährig 3 " 50 "

Ersteint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiner'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Aufträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Notirungen der Pester Börse.

vom 24. September.

Table with columns for various stocks and bonds, including 'Anglo-Oest. Bank', 'Pester Commercialbank', and 'Pester Creditbank'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks such as 'Anglo-Oest. Bank', 'Pester Commercialbank', and 'Pester Creditbank'.

Eisenbahn-Actien.

Table listing railway stocks including 'Pest-Bodenbacher Eisenbahn', 'Pest-Ofener Eisenbahn', and 'Pest-Sibbenburger Eisenbahn'.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds from various banks and institutions.

Lotterie-Effekten.

Table listing lottery tickets and other financial instruments.

Devisen.

Table listing exchange rates for various currencies like London, Paris, and Vienna.

Valuten.

Table listing gold and silver coins and their values.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table showing telegraphic exchange rates for government securities in Vienna.

Eisenbahn-Fahrten.

Therzibahn.

Table detailing train schedules and fares for the Therzibahn, including routes to Pest and other locations.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table detailing train schedules and fares for the First Transylvanian Railway.

Staatsbahn.

Table detailing train schedules and fares for the state railway.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 24. September.

Table showing the closing prices of various stocks and bonds on the Vienna stock exchange.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

vom 25. September.

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and flour, categorized by quality and quantity.

Witterung: kühl und herblich. Stimmung im Getreidegeschäft eine ruhige. Schweinefette gerührt, ruhiger, prompt fl. 38 1/2 - 39 sammt Saß.

Table listing prices for various types of flour and other grain products.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 25. September. Weizenangebot pärslich, fest. 83pfd. fl. 4.15-4.30, 84pfd. fl. 4.40-4.50, 85pfd. fl. 4.55-4.65, 86pfd. fl. 4.70-4.80, 87pfd. fl. 4.90-5.00, 88pfd. fl. 5.05-5.10, Roggen fl. 3.5-3.15, Gerste fl. 2.28-2.70, Hafer fl. 1.85 bis 1.95, Mais fl. 2.20-2.25, Raps fl. 7.37-7.50, Spiritus 44 fr. per Grad.

L. R. Arad, 25. September. Mit Beginn der Woche gestaltete sich das Getreidegeschäft äußerst flau, und wichen die Pester Weizenpreise am Tage um 20-25 kr. und hat sich

die Stimmung bis heute nicht verändert; die Preise haben wohl keine weitere Einbuße erlitten, doch fehlt es noch immer an Anzugsquellen für unser Getreide, da unsere Preise nach keiner Richtung hin Rechnung bieten.

Unsere Speculation läßt sich jedoch durch diesen Umstand nicht beirren, und faßt zu Preisen, die mit den für uns maßgebenden Pester Preisen in gar keinem Verhältnisse stehen.

Größere Verkäufe sind im Laufe der Woche nicht vorgekommen und beschränkt sich der Verkehr zumeist auf den Einkauf an den Wochenmärkten. Die Zufuhren sind durchwegs genügend.

Im letzten Wochenmarke galt Weizen je nach Qualität fl. 3.60-80 bis fl. 4.40-60. Korn wurde bei guter Zufuhr à fl. 2.60-65 aufgekauft. Gerste galt je nach Qualität fl. 1.80-2.10.

Rölles (Hirse) erzielte fl. 1.50-1.60. Hafer mit üblichem Aufmaß pr Mq. fl. 1.65-75. Kukuruz wenig beachtet, gilt in detail fl. 2, in Partien pr. Zollet. fl. 2 10-15.

Fisolen, weiße, waren gering zugeführt und erzielten fl. 3.50. In Spiritus ist keine wesentliche Veränderung; ein gros beding 41 1/2-42 kr., ein detail 43-43 1/2 ohne und 46-46 1/2 fr. pr. Grad sammt Gebinde.

Pest, 24. September. Getreidegeschäft. Heute hatten wir wohl ein schwaches Geschäft, doch war die Tendenz eine angenehme. Weizen wurde wenig zu Markte gebracht, Vorkommendes fand sowohl an unseren Mühlen als auch an Exporteuren und der Speculation zu behaupteten Preisen Nehmer, mitunter wurde auch 5 fr. über Notiz bezahlt. Umgekehrt wurden bei 12.00 Mq. Ufancweizen nur sehr wenig gehandelt, schloß fl. 4.60 G., fl. 4.65 B. Notiz wurden folgende Effectiv-Verkäufe: Theiß 1250 Mq. 87pfd. à fl. 3.10, 700 Mq. 86 1/2pfd. à fl. 4.90, 1000 Mq. 88pfd. à fl. 5.27 1/2, 600 Mq. 88pfd. Anfang von Korn à fl. 4.87 1/2, Alles 3 M., 400 Mq. 87pfd. à fl. 5, 900 Mq. 86 1/2pfd. à fl. 4.90, 300 Mq. 86pfd. untergeordnete Waare à fl. 4.65, 300 Mq. 85pfd. spitzbrantig à fl. 4.45, Alles Caffa, 200 Mq. 87pfd. à fl. 5.12 1/2, 3 M., Oberländer 1500 Mq. 87pfd. kernschaffig à fl. 4.85 Caffa, Pester Boden 600 Mq. 87pfd. spitzbrantig à fl. 4.70, 3 M. und Alles per Zoll-Centner.

In Roggen und Gerste sehr wenig Geschäft zu unterrichten Preisen. Mais flau, nur zu gebückten Preisen gehandelt. Geschlossen wurden: Banater 2000 Zollet. à fl. 2.52 1/2, 3 M., 5000 Zollet. à fl. 2.46 1/2 Caffa per ultimo Sep.

Wien, 24. September. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 251, gingen bis 248, Anglo-Oest. Actien eröffneten 280-278, schloßen 287, Franco 92-95.50, Generalbank 55, Wienerbank 76, Südbahnactien 239.75-237.25, schloßen 240, Com. Ludw. 238-242, Tramway 120.50 bis 121.50, 1860-er Rote 89-91.50, 1864-er Rote 109.25-110.25.

Unter dem Einfluß einer größeren Börseinsolvenz und fortgesetzter Roth- und Angilverkäufe griff die gestern wieder begonnene Deroute heute noch viel tiefer ein. Bankpapiere wurden dabei am härtesten mitgenommen; so Anglo-Oest. mit fl. 23, Vandereit mit fl. 18, Credita. mit fl. 14, Handelsb. mit fl. 10, Gcompt mit fl. 30; die fast alleinige Ausnahme bilden behaltene Bankactien, die eher um fl. 1 höher gefragt blieben. Die flechtbewegte Bewegung theilte sich auch dem Eisenbahnactienmarkt mit, und verzeichnen sich die Rückgänge mit 5% bei Nordbahn fl. 20, bei Staatsb. fl. 7, bei G. Westb. Carl Ludw. und Lombard ebenfalls bedeutend erniedrigt, veranlaßten allein stärkere Umsätze. Tramway sanken mit fl. 6-7 unter Pari. Gut behauptet waren dagegen Donaudampfschiffahrts- und Lloydactien. Von Staatspapieren haben Papierrente 1 1/2 pCt, 1864-er Rote 3 pCt. eingebüßt. Prioritäten ebenfalls größtentheils matter und nicht leicht zu placiren. Fremde Valuten fester und ca. 1/4 pCt. höher. Geld nicht knapp; Effecten zum Theil fehlend.

Wien, 24. September. Abendlicher Creditactien 245, Napo-leonsd. 9.82, Nordbahn 2030, Ungarische Creditact. 84, Staatsb. 357, Lombarden 240, 1860-er 91.50, 1864-er 108.75, Tramway 114, Galizier 239.50. Bismarck fest.

Die Contremine und der Geldmarkt.

Aus Wien, 24. d. M. wird geschrieben: „Unsere Börse hat jede Selbstständigkeit verloren. Die kleinen Leute, welche die „Coullisse“ bilden, sind das willentlose Werkzeug der Contremine geworden. Wie vor Wochen gewisse Papiere, ohne daß ein besonderer Grund vorlag, riesig in die Höhe geschwin-delt wurden, werden jetzt auf gleiche Weise jene Leute von einer kleinen, aber mächtigen Partei benützt, die „neuen“ Werthe gründlich zu ruiniren. Das Sinken dieser „jungen“ Papiere unter dem Paricours, wie es sich an der gestrigen Börse zeigte, ist eine Erscheinung, die ernstlich beobachtet zu werden verdient. Ist unser Geldmarkt wirklich so ungesund, daß in der reichen Campaigne des laufenden Jahres eine Actie nicht einmal mehr ihren vollen-gezählten Betrag werth ist? Wir bezweifeln dies. Wir sehen hierin vielmehr die Machinationen gewisser Contremine-Syndicate, welche unseren Geldmarkt arg schädigen und uns vor dem Auslande dis-creditiren.

Die Wellenbewegungen an unserer Börse werden bereits von einem großen Theile der Bevölkerung sorgfältig verfolgt. Man täuscht sich aber, wenn man den Erscheinungen der Börse naturgemäße, vernünftige Motive unterstellt. Eine ohnmächtige Coullisse steht einigen wenigen, an Macht und Intelligenz hervorra-genden Persönlichkeiten gegenüber, die es sich in den Kopf gesetzt hatten, durch die Contremine so viel Nutzen als möglich aus der gegenwärtigen Situation zu ziehen. Wir wünschen nicht, daß Pa-pieren unrechtmäßiger Weise ein ihnen nicht gebührender Werth beige-legt werde. Ebenso entschieden müssen wir uns aber gegen eine gewaltsame Niederlage unserer neu aufgetauchten Institute verwo-hren. Der Sturz eines einzigen würde den Bestand aller anderen arg gefährden. Wohin soll es aber führen, wenn beispielsweise die Franco-Bank gegen die Wiener Bank und diese wieder gegen die General-Bank loszieht?

Der rapide Rückgang an der gestrigen Börse war durch nichts gerechtfertigt. Der Ausweis der Nationalbank war günstiger als je, die Placirung von Effecten eine viel leichtere und auch die aus-wärtigen Notirungen ließen eine Besorgniß nicht zu.“

* (Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Be-lantlich bestehen Verhandlungen zwischen dieser Gesellschaft und den beiderseitigen Finanzministern bezugs Aufhebung der von Sei-ten der Staatsverwaltung an diese Gesellschaft bestehenden Forde-rung. Wie verlautet sollen nun die Verhandlungen dahin geführt haben, daß die Gesellschaft als Gegenleistung auf die Staatsgarantie Verzicht leisten will, ohne auf die Steuerfreiheit Anspruch zu machen. Gleichzeitig meldet man, daß die Gesellschaft gefonnen ist, eine Convertirung ihrer Actien vorzunehmen, so zwar, daß für je eine alte Actie von 525 fl. 2 B. 2 1/2 neue Actien zu 200 fl. ausgegeben und 25 fl. bar ausbezahlt werden sollen.

(Erleichterung des Geldverkehrs in Kron-stadt.) Aus Kronstadt, 20. September, meldet die dortige Zeitung: Die hiesige Handels- und Gewerbekammer war am 17. v. M. eingeschritten, daß die Regierung an ihre hiesigen Organe zum Zwecke der Einwechslung größerer Papiergeld-Sorten Noten zu 1 fl. und auch ungarische Silbercheibemünze senden möge, um den Verkehr zu erleichtern. Das h. f. ung. Finanzministerium hat mit Erlaß vom 26. v. M., Zahl 36.416, verfügt, daß die Oester-reichische Staats-Centralcasse zum Zwecke der Einwechslung größerer Papier-geldsorten 20,000 fl. in Noten zu 1 fl. und 4000 fl. in ungaris-chen Silbercheibemünzen dem f. ung. vereinten Steuer- und Zoll-amte in Kronstadt übersende. Die f. ung. Finanzdirection in Zer-mannstadt hat die hiesige Finanzbehörde in diesem Sinne gleich-zeitig verständigt.

Mit 1. October
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Prämumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung:	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	3 50	Vierteljährig	4 —
Monatlich	1 20	Monatlich	1 40

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Prämumeration herzlichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Prämumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 30. d. M. pränumeriert worden sind.

Die Prämumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.

Arad im September 1869.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 25. September.

Ueber die auf eine Ausöhnung zwischen Oesterreich und Preußen hinwirkenden Verhandlungen der jüngsten Tage macht ein Wiener Correspondent des „Pester U.“ die folgenden interessanten Mittheilungen:

„Es gibt hier — schreibt der erwähnte Correspondent unterm 20. d. — Politiker, welche den eben stattfindenden Besuch des Kronprinzen von Sachsen in Gdöllös mit den in der letzten Zeit in Circulation gesetzten Gerüchten über eine im Zuge befindliche Annäherung Preußens an Oesterreich-Ungarn in eine gewisse Beziehung bringen wollen. Mit welchem Rechte dies geschieht, mag für heute dahingestellt bleiben, da bei der Salinität, die zwischen dem Kaiser und seinem gegenwärtigen hohen Gäste herrscht, es wohl kaum besonderer politischer Motive für einen derartigen Versuch bedarf. Andererseits jedoch steht die Thatsache fest, daß gerade in den preussischen Hofkreisen, aus denen Kronprinz Albrecht soeben kommt, nachdem er an der Seite des Königs Wilhelm seit circa 14 Tagen den Mandären beiwohnt, eine Oesterreich-Ungarn freundliche Luft zu wehen beginnt, wofür auch der Umstand, daß Graf Westfahl sofort nach seinem Entlassen in Baden-Baden zur Königin von Preußen geschieden und von ihr zur Hofstapel geladen wurde, ziemlich ausgiebig spricht.“

Auch die fernere Thatsache, daß die Organe Bismarck's sich seit einigen Tagen wieder einer gereizteren Sprache gegen die Monarchie und speciell gegen den Grafen Westfahl besleihen und sogar nicht übel Lust haben, ihm den ägyptisch-türkischen Conflict laut de mieux in die Schürze zu schieben, verräth, daß man im Oesterreichischen Lager von den Oesterreich sympathischen Regungen des preussischen Königstums nicht absonderlich erbaut sei und die alten Mandären, diese zu paralytisiren, wieder aufzunehmen wolle. Ob nicht unter solchen Verhältnissen dem Besuche des Kronprinzen Albrecht in Gdöllös eine gewisse politische Bedeutung innewohnt, dies ist eine Frage, deren Beantwortung uns wohl schon die nächste Zukunft bringen muß, umfomehr, als die Organe Bismarck's die Frage des Artikels IV des Prager Friedens mit Provocation und ohne Rücksicht auf die in den norddeutschen Bund nach der Theorie der Töleischen Depesche zur praktischen Lösung zu bringen gewillt scheinen. Bekanntlich hat es Graf Westfahl mit großer diplomatischer Feinheit abgelehnt, sich über diesen Punkt der Depesche Thiele's vom 4. August d. B. mündlich oder schriftlich zu äußern, ein Umstand, aus dem die preussischen Officiellen schon heute wieder gegen den Reichstanzel Capital zu schlagen suchen.

In Paris soll man die unpassendsten Vorsichtsmaßregeln für den Fall des Todes des Kaisers getroffen haben, und noch immer werden Mittel angesetzt, welche beim Eintritt einer Catastrophe die kaiserliche Regierung von der Ueberstutung bewahren sollen. Zu diesen Anstalten gehören zunächst die häufigen Unterredungen des Polizeipräsidenten mit dem Kaiser, sodann die meistens dreimal in der Woche stattfindenden Conferenzen der Polizeicommissäre in den Räumlichkeiten an der Præfectur, endlich die Revision der Polizeiaeten über politisch verdächtige Personen, die sich in Paris allein auf mehrere Tausend belaufen. Diese Revisionsarbeiten werden nach der „Französischen Zeitung“ mit einer solchen Thätigkeit betrieben, daß die im Umkreis bekannten Beamten um 7 Uhr in ihre Bureau zurückkehren, um sich dort bis 10 Uhr zu beschäftigen. Das Personal der Polizei, die keine Armeen von Sergeanten de Ville, deren casso-têtes auf dem Boulevard Lambert wirken, wird beträchtlich vermehrt. Heute schon hat sie die respectable Ziffer von 4800 Mann erreicht, die binnen Kur-

zem in Folge einer andern Organisation des Dienstes verdoppelt werden wird. Nach dem neuen Projecte soll der sedentäre Sergeant de Ville vollständig verschwinden und in der berückichtigten Brigade Centrale aufgehoben, die fünfzig in zwei Unterabteilungen für Tagdienst und für Nachtdienst zerfallen soll. Neben der berückichtigten Garde Municipale soll noch ein gleichfalls berückichtigtes specielles Polizeicorps errichtet werden. Von der Polizei zur Armee ist nur ein Schritt. Die Fürsorge der Regierung hat sich auch auf die Linientruppen erstreckt. Das militärische Paris ist in Vertheidigungszustand versetzt, d. h. die kleinen und größeren Pulvermagazine, welche in jeder Caserne und in jedem Fort enthalten sind, haben ihre regelmäßige Füllung erhalten. Alle diese Maßregeln aber würden vergeblich sein, wenn man es unterlassen würde, an die Spitze der Armee von Paris einen tauglichen Commandanten zu setzen. Ungeachtet der Dienste, welche Canrobert während der Ereignisse des 2. December geleistet hat, scheint dieser trauartige Heroe seinem Herrn nicht mehr auf der Höhe der Situation zu stehen. Zum Nachfolger Canrobert's in dem Commande der Armee von Paris soll der General Montauban, Graf v. Palisko, ernannt werden, der allerdings alle Eigenschaften besitzt, um würdig mit St. Arnaud rivalisiren zu können.

Zur Erklärung der insbesondere auf Beunruhigung der Börse berechneten, von Paris aus in die Welt gesetzten Nachrichten schreibt die „Fr. Corr.“: „Das Syndicat der se-maine financière, welches bekanntlich über eine starke und weitverbreitete Publicität verfügt, ist in diesem Augenblicke bedeutend à la baisse engagirt; dies mag zur Erklärung der Alarmnachrichten dienen, welche man in den letzten Tagen wieder in Umlauf setzte. Als es mit der Gesundheit des Kaisers besser ging, griff man zu dem Pöpanz eines bevorstehenden Staatsstreiches; da dieser nicht recht verfangen wollte, verlegte man sich auf die auswärtige Politik und drohte mit einem deutschen Siege; heute endlich kehrt man wieder nach Saint Cloud zurück und munkelt von einem ganzen Ensemble von Maßregeln, die in Hinblick auf das nun doch in nächster Zeit zu erwartende Ableben des Kaisers Napoleon getroffen würden. Man erzählt, daß der Baron Jerome David, ein bekanntlich der kaiserlichen Familie sehr nahestehender Deputirter (ein natürlicher Sohn des verstorbenen Königs von Westphalen, also Halbbruder des Prinzen Napoleon) nach Amsterdamm gereist wäre, um in einer dortigen Bank drei Millionen Francs, welche der Kaiserin Eugenie gehören, zu deponiren. Man will bemerkt haben, daß der Polizeipräsident beständig mit hervorragenden Regierungsbeamten der Departements Beratungen pflege; ja man will wissen, daß in der Rue venusale bereits eine große Anzahl von Haftbefehlen bis auf die Unterschrift vorbereitet lägen, um im Augenblicke der Catastrophe expedirt zu werden. Prinz Napoleon, den man noch vor acht Tagen in Ungnade gefallen sein ließ, wäre nach diesen Gerüchten im Gegentheile jetzt der Mann der Situation und ihm wäre die hervorragende Rolle für diese Art von Staatsstreich, mit welcher die Regententhätigkeit inauquirt werden sollte, zugebach. Der Umstand, daß in diesem Augenblicke gerade ein dem kaiserlichen Prinzen gehöriges Grundstück in Neuilly und zwei der Kaiserin gehörige Grundstücke in den elyseischen Feldern, zusammen in einem Tagwerthe von 350,000 Francs, zur öffentlichen Versteigerung gebracht worden sind, wird ebenfalls in der bezeichneten Richtung nach Kräften ausgebeutet.“

Der Brief des P. Hyacinthe macht in Paris das erwartete Aufsehen. Ueber den würdigen und ehlen Ton dieses Schriftstückes herrscht, da die ultramontane Presse sich noch nicht gekümmert hat, nur eine Stimme; über die thätlichen Motive dieses Actes aber hätte man allerdings gern von dem Vater selbst einiges Nähere erfahren. Sollte es ihm wirklich in Rom als ein unverzeihliches Verbrechen angerechnet worden sein, daß er bei einer weltlichen Gelegenheit und in einer rein rhetorischen Wendung das Judenthum, den Katholicismus und den Protestantismus die drei Religionen der civilisirten Welt genannt hat? Der „Temps“, welchem der Vater Hyacinthe sein Schreiben anvertraut hat, sagt:

„Wir glauben nicht, daß seit dem Mittelalter eine solche Sprache in der französischen Kirche gehört worden ist. Man muß nämlich bemerken, daß Vater Hyacinthe in durchaus christlicher Gesinnung und nicht minder von gallicanischer Auslegung und von rationalistischer Vorurtheilung als von den Aussprüchen der Ultramontanen entsetzt ist. Man würde ihn laiserer Meinung nach falsch verstehen, wenn man ihn anders verstünde. Mehr als einmal hätten wir schon seit gestern aus diesem Anlaß das Ansehen Lamennais ansetzen. Der Vergleich ist nicht zutreffend. Lamennais war von dem Geschlechte der Hochmüthigen, der Festigen, der Empörtren. Ein gebogener Stahl, der sich wieder aufrichtet, das ist sein Bild. Er war stets mehr Priester als Christ gewesen, daher denn auch nach dem Tode der Christ in ihm den Priester nicht überlebte.“

„Ein ganz Anderer ist der Prediger von Noire-Dame. Er offenbart wechsell nicht und will nicht wechseln. Er empört sich nicht und befehrt sich nicht. Er wird nicht als einem Anhänger ein Feind. Er hatte auch keine plötzliche Erleuchtung gehabt! Die Wahrheit ist ihm nicht in Worten auf der Straße von Damasus erschienen. Er will und wird morgen sein, was er gestern gewesen ist. Gerade um er selbst, gerade um Christ zu blei-

ben, und, wie er sagt, seine königliche Christenfreiheit zu retten, hört er auf, ein Mensch zu sein.“

In der „Liberte“ bemerkt Herr Girardin zu demselben Gegenstand:

„Dieser bewundernswürdige Protest zu Gunsten der Freiheit der Kanzel, welche dieselben Rechte hat, wie die Freiheit der Presse, — denn Freiheit des Wortes, Freiheit der Feder, Freiheit des Druckes sind die Töchter derselben Mutter, der Gedankenfreiheit — dieser öffentliche Appell an die hohe Einsicht des bevorstehenden Concils wird von Niemand als ein Act der Revolte, von Jedermann dagegen als ein Beweissact angesehen werden, der er auch in der That ist, und dieser musterhafte Act wird, wenn möglich, die Achtung noch vermehren, welche die wahre Frömmigkeit, vereint mit der großen Beredtsamkeit, selbst den Feinden einflößt.“

Die Frage wegen Besetzung des spanischen Thrones scheint von Neuem in den Vordergrund treten zu sollen, wenigstens spricht die „France“ die Vermuthung aus, daß die Verhandlungen über die Candidatur des Herzogs von Genoa wieder im Zuge seien. Da nun Victor Emmanuel in dieser Frage schwerlich einen Schritt ohne Zustimmung seines „mächtigen Verbündeten“ thun wird, so darf man wohl sagen, daß augenblicklich der Schlüssel zu dieser heiklen Frage wieder in St. Cloud liegt. Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genoa, Sohn des am 10. Februar 1855 verstorbenen Ludwigs von Victor Emmanuel, wurde am 6. Februar 1854 geboren und liegt zur Zeit seinen Studien in England ob. Ob Prinz bei seinem Besuche in St. Cloud für diese Candidatur gewirkt hat, wie es heißt, muß die Folge lehren; umhin würde die Zustimmung Napoleon's III., falls sie erfolgt wäre oder in Aussicht stünde, auf den Widerstand der Kaiserin Eugenie stoßen, die sich unumwunden für den ältesten Sohn „ihrer Königin“ interessirt. Allerdings ist schon die Aufnahme Prinz's und Drogaga's in St. Cloud ein Beweis, daß der Kaiser nicht durchaus mit der spanischen Politik der Kaiserin einverstanden ist.

Neuere.

Prag, 24. September. In Folge der Nichtbeachtung der Gemeindeordnung und zwangswieser Eintragung bisher nicht Wahlberechtigter in die Wählerlisten resignirte Bürgermeister Dr. Klauy auf seinen Posten. Die hierauf bezügliche Kundmachung des Bürgermeisters wurde seitens der Staatspolizei von den Stabsbedienten eiferst; eine Extra-Ausgabe dieser Kundmachung wurde confiscirt. Die Wahlen in der Altstadt und in Smichow sind sistirt. In den andern Bezirken ist die Wahl von Declaranten gesichert.

Prag, 24. September. Sowohl in den Stadt- als in den Landbezirken wurden sämmtliche „Declaranten“ wiedergewählt und wird demnach die gesetzliche Partei auf dem Landtage einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Die Regierung ist durchweg erlegen, und stimmten auch die Juden mit den Czechen.

Wegen befürchteter Quationen für den zurückgetretenen Bürgermeister Klauy ward das Militär in den Casernen congnant.

Carlsruhe, 24. September. Heute wurde die Kammer eröffnet: Die Thronrede sagt zunächst, daß in der nationalen Neugestaltung Deutschlands seit der letzten Ständeverammlung kein entscheidender Schritt geschehen sei, freut sich aber der nahen Beziehungen zwischen Baden und dem Nordbund, und constatirt gern, daß aus dem wachsenden Nationalbunde weitere stärkere Gemein-schaften aller deutschen Staaten sich entwickeln haben.

Uebergelend auf die Verträge und bezüglich der Fortdauer des gemeinsamen Vateraleigntums der ehemaligen Bundes-stellungen sagt die Thronrede, daß durch die mit dem Nordbund eingerichtete gemeinsame Inspecirungs-Commission ein allseitig als nothwendig anerkannter Zusammenhang des Vertheidigungssystems von Nord- und Süddeutschland praktisch gewahrt werde.

Die Thronrede betont, daß die Versammlung des Zollbundesraths und des Zollparlaments die Zusammengehörigkeit aller deutschen Staaten zunächst auf einem beschränkten Gebiete erfreulich bethätigt habe, und hofft eine weitere Erstärkung des segensreichen Bundes.

Die Thronrede gedenkt neben den vom Zollverein abgeschlossenen Verträgen vom commerciellem Interesse auch der Einführung der W. h. r. v. f. u. s. s. über die Verfassung des Nordbundes, wodurch die bairischen Truppen in die Reihen der verbündeten norddeutschen Armee zur gemeinsamen Vertheidigung des Vaterlandes eintreten können.

Die Thronrede erwähnt den Vertrag, welcher mit dem Nordbund über die militärische Freizügigkeit abgeschlossen wurde, wodurch die Einheit der deutschen Wehrkraft zu einem erquicklichen Ausdruck gelangt sei und hofft, die Volkswirtschaft werde nicht immer zu erster Vertheidigung gelangen, weshalb aber die nationale Unentbehrlichkeit derselben nicht zu verkennen sei. Die Regierung wird eine Verlängerung des Contingentsgesetzes zunächst auf zwei Jahre vorschlagen und die Bewilligung eines thunlichst verminderten Aufwandes beantragen.

Auf die inneren Angelegenheiten übergehend zählt die Thronrede verschiedene vorzuliegende Gesetzentwürfe auf, worunter die Einführung der Schwurgerichte für politische Verbrechen und die

Feuilleton.

Ein Verbrechen, das sich selbst rächt.

Das „Journal de Menton“ erzählt folgende echt russische Geschichte, welche sich unter der Regierung des Czar Nicolaus zugetragen haben soll.

Ein großer Herr, mit einer wichtigen Mission nach einer der Städte des russischen Reiches entsendet, hat dortselbst in einem der ersten Hotels Wohnung genommen.

Man weiß, wie die Gemächer der Hotels beschaffen sind. Eines sieht dem andern gleich. Eine dünne Wand trennt sie von einander, aber das hindert nicht, daß man Alles hören kann, was im Nebengemache vor sich geht.

Der obbesagte große Herr bewohnte eines dieser Gemächer. Er hatte eine geheimnißvolle Nachbarschaft.

Der Nachbar kam und ging Tag für Tag zur gleichen Stunde, mit der Pünktlichkeit eines Chronometers.

Das machte den großen Herrn neugierig. Er hatte bald heraus, daß der Nachbar ein Jude war.

Zwischen der Neugierde und dem Spioniren lag nur — das Schlüsselloch.

Unser großer Herr legte also sein Auge an das Schlüsselloch der Thüre, welche die beiden Zimmer mit einander verband.

Er sah, wie der Nachbar Jude, nachdem er vorher sorgfältig untersucht hatte, ob er allein sei, in den Alkoven trat, wo das Bett stand und von dort ein Kästchen holte, welches, nach der Anstrengung zu schließen, die das Tragen desselben dem Juden verursachte, ziemlich schwer sein mußte.

Der Jude stellte das Kästchen auf den Tisch. Er blickte noch einmal sachtion und misstrauisch nach allen Seiten um sich.

Dann öffnete er das Kästchen und nahm ein — zweites Kästchen aus demselben.

Aus dem zweiten kam ein drittes Kästchen zum Vorschein. Dieses letztere öffnete der Jude unter denselben Vorsichtsmaßregeln wie die vorhergehenden.

Die Blicke des Juden versenkten sich in das dritte Kästchen

und betrachteten mit gierigem Ausdruck den Inhalt desselben. Den Blicken folgten die Hände und durchwühlten das Kästchen mit feberhaft zitternder Hast.

Endlich kamen sie wieder aus dem Kästchen hervor und brachten ein ansehnliches Päckchen von Banknoten zum Vorschein.

Der Inhalt des Kästchens mußte Millionen Rubeln werth sein!!

Der große Herr stand wie gelendet.

Dieselbe Scene wiederholte sich Abend für Abend.

Der sinnberückende Anblick solchen Reichthums ließ einen teuflischen Gedanken in dem Hirn des Spähers vor der Thür aufblühen.

Er wollte sich die dreifache Cassette des Juden oder wenigstens deren Inhalt aneignen.

„Ein Jude!“ — sagte er zu sich selbst — „was hat das auf sich? Wenn er es wagen sollte, zu widerstehen, so werde ich ihn wohl zum Schweigen bringen!“

Der große Herr begab sich zum ersten Polizeibeamten der Stadt, der natürlich sowohl ihn selbst als auch seine hohe Mission kannte und ihn daher mit slavischer Unterwürfigkeit empfing.

„Mein Herr!“ — sagte der große Herr zum Polizeibeamten — „ich bin das Opfer eines Diebstahls geworden, eines schweren Diebstahls.“

„Sie, mein Herr?“

„Ich selbst!“

„Und wer hätte es gewagt?“

„Ein Jude! — Mein Zimmer im Hotel X. . . befindet sich neben dem Seinigen. Meine Werthpapiere waren unter dreifachem Verschlusse in einem dreifachen Kasten verschlossen. Mein Nachbar hatte durch die unsere Zimmer verbindende Thüre in mein Gemach einzudringen gewußt und mich meines Geldes beraubt.“

„Oh — oh! Diebstahl mit Einbruch! — darauf steht lebens-längliche Deportation nach Sibirien. Wir wollen sogleich die Verhaftung des Glenden vornehmen lassen.“

Und der Polizeichef begab sich in Begleitung des angeblich Bestohlenen und mehrerer Agenten nach dem Hotel.

Der Jude war soeben in seiner Wohnung zurückgekehrt.

„Im Namen des Czar, öffne!“ schrie der Polizeibeamte, indem er an die Thüre pochte.

Der Jude öffnete sogleich.

Sobald er den Chef der Polizei und seine Begleiter erblickte, verzerrte sich sein Antlitz und ein schmerzliches Lächeln trat auf seine erbleichenden Lippen.

„Ich weiß, was Sie wollen, mein Herr!“ sagte er — und ich werde in einem Augenblicke zu Ihren Diensten stehen.

Er trat in den Alkoven.

Eine Secunde später trachte ein Schuß. Man stürzt in den Alkoven. Der Jude hatte sich eine Kugel durch den Kopf gelagt.

„Der Glende!“ rief der Polizeichef aus. „Er hat sich selbst gerichtet!“

Der große Herr, an welchen diese Worte gerichtet waren, stand sprachlos einer solchen Entwicklung gegenüber.

Der Polizeichef fuhr fort:

„Nehmen Sie, mein Herr — hier ist Ihre dreifache Cassette und hier die Schlüssel; untersuchen wir voreerst noch den Inhalt, um zu sehen, ob er vollständig ist.“

Man öffnete das Kästchen und prüfte die Banknoten.

Während dies geschah, runzelte sich die Stirne des Polizeichefs und sein Gesicht nahm einen finstern Ausdruck an.

„Sind Sie sicher, mein Herr, daß diese Banknoten Ihnen gehören?“ fragte er.

„Ohne Zweifel.“

„Sie beschwören es?“

„Ich beschwöre es!“

„Wohlan, mein Herr, dann verhafte ich Sie im Namen des Czar. Diese Banknoten sind falsch.“

Der große Herr war vernichtet. Aber was wollte er antworten.

Er wurde verhaftet, vor Gericht gestellt und zu lebenslänglicher Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt.

Die Erklärung dieses Drama's ist einfach; der Jude war ein Fälscher. Als er die Polizei in sein Zimmer dringen sah, glaubte er sich entdeckt und gab sich den Tod.

obligatorische Einliefe, erkennt die bewährte Hingebung der Bevölkerung für die gesteigerten Forderungen des Staates, verspricht die möglichste Einschränkung des Staatsaufwandes und schließt vertrauensvoll auf eine friedliche Erreichung unserer Ziele.

Amlics

Se. I. I. apostolische Majestät haben beim Hummer Collegiat-Capitel den Domherren und Abt der Béla-Stenauer Abtei Beatae Virginis zum Proben und Hummer Obedienten a. g. zu ernennen und bei demselben Capitel die vierthe Domherrnstelle dem Verovsköer Pfarrer und Consistorialrath Johan Marsanics, die fünfte Domherrnstelle dem Drenovöer Pfarrer und Ehrenbürger Johann Czvetko, sowie die beiden erledigten Ehrenbürgerstellen dem Präfecten der Hummer St. Hieronymi-Kirche emittirten Gynnasial-Professor und Consistorialrath Andreas Rubesa und dem Gynnasial-Professor und Consistorialrath Franz Monast a. g. zu verleihen geruht.

Der Consequenzadjunct im croatischen Ministerium Adolp Walter v. Wallersthal zum Consequenz in demselben Ministerium. Stanisl. Hummel, hon. Viceconsul des Vereiner Comitats, Edm. Kierati, hon. Consequenzadjunct und Prof. Zalatny, Consequenzadjunct im Finanzministerium zu wicklischen Consequenzadjunct im genannten Ministerium. Der Gruben-Geschworene Julius Föber zum Gruben-Commissar.

Der Brand des Hoftheaters in Dresden.

Dresden, 22. September.

Kaum hat sich der Riesengrabhügel am Segen-Gottesdacht im blauenischen Grunde über den Spüren der Unglückscatastrophe des 2. August geschlossen, kaum ist die Wunde verbarriert, welche das Eisenbahnunglück bei Langenbrück geschlagen, da tritt ein neues Ereignis vor uns hin, dessen Folgen vorläufig nicht zu berechnen sind. Das königliche Hoftheater ist abgebrannt, und dies Wort ist groß genug, um das neue Unglück zu kennzeichnen, von dem der Staat, die Stadt und Hunderte von Beteiligten betroffen werden.

Gerade fünf Minuten vor 12 Uhr Mittags löstete der Kreuzthürmer und die jedesmaligen sechs Pulse liegen bald erkennen, daß es inmitten der Altstadt brenne. Und so war's auch, das Hoftheater brannte, das Kunststück, welches in Deutschland berechtigt war, eine der ersten Rangordnungen einzunehmen. Die grelle, juchbar wüthende Feuerflamme loderte zu allererst aus dem Dachstuhl und den direct darunter liegenden Fenstern heraus und zwar aus jener Gegend, wo sich der Coullissenboden befand. In rapider Schnelligkeit verbreitete sich die Flamme, immer größere Dimensionen einnehmend, so daß die herbeigekommenen Spritzen und Rettungsmittel ohnmächtig an der Riesengrabstätte standen; denn alle menschliche Hilfe war unzulänglich. Der dicke tiefschwarze Qualm wälzte sich durch die Fenster aller Etagen und dazwischen leckte die blutrothe Flamme heraus, wachsend, bis sie zu einem gigantischen Feuermeer sich gestaltete. Die Pionnier-Abtheilung, Spritzen, Löschmannschaften, Feuerwehrgesellschaften — Alles war eiligst am Platze; nach und nach wurde aber die Hitze so groß, daß ein Annähern an das flammende Haus unmöglich, ja lebensgefährlich war.

Der Flammenschwall, illustriert von gelben, blauen, grauen und schwarzen dichten Rauchwolken, wuchs immer mehr, und nach kaum einer Stunde brannte Alles bis in den tiefsten Grund hinein. Die obere Garnitur der Steine am Firse des Hauses glühte, die springenden Fensterscheiben flogen auf den von Menschen freien Theaterplatz, und als die Decke, der Dachstuhl glühend in das Flammenmeer hinabstürzte, da war die Hitze so groß, daß das Publicum von selbst retiriren mußte und die Chaine des Militärs unnötig werden ließ. Was gerettet werden konnte, wurde noch herausgeschleppt und Hunderte von Händen trugen, was wegzubringen war. Musikinstrumente, Banken, Violinen, Pöfgeigen, Alles das wanderte nach dem Hofe des Finanzhauses, während auf offenem Platze rothgepolsterte Bänke, Sessel, Thüren u. lagerten, die zerissen und zerbrochen einen traurigen Anblick boten.

Die Hoftheater, Winger, Meister und Walther hatten sich im Laufe des Vormittags nach Willm zum König begeben, um denselben zur Vorstellung für nächsten Samstag einzuladen, welche zum Besten des Pensionsfonds stattfinden sollte. Die Obgenannten trafen Se. Majestät in heiterer Stimmung, und in buldvoollster Weise wurde die Gegenwart zugesichert. Kaum aber hatte die Deputation das Schloß verlassen, als ein Lakai ihnen nacheilte und die Meldung brachte, daß laut eines soeben eingelaufenen Telegrammes das Hoftheater brenne.

Nachdem ein zweites Telegramm berichtete, daß das Haus unrettbar verloren sei, bestieg Se. Majestät den in größter Eile angespannten Wagen und traf in der zweiten Stunde in Dresden ein. Auch der Prinz Georg erschien auf dem Platze, zur Seite die Minister v. Fabricie, v. Friesen u.

Die Gewalt des Feuers war trotz des geringen Windes so groß, daß glühende Kohlen, glimmende Notenpapiere u. bis auf den Firnischen Platz flogen, und dort, von den Füßen der Passanten zertritten, die Trottoirs schwarz färbten. Das Landhausgäßchen, sowie der Hof des Landhauses selbst war mit Kohlen und Asche überfüllt. Da am Theatergebäude selbst nichts mehr zu retten war, so war die erste und wichtigste Sorge darauf gerichtet, daß das Museum, Hotel Bellevue und das königliche Schloß geschützt werden mußten. Fortwährend arbeiten die Wasserflüsse auf den Dächern. Massenhaftes Publicum umlagerte den Feuerherd. Die Terrasse, die Terrassenreppe, die Hauptwache, die Brücke, der Zwinger und seine Umgebung, Alles das war dichtgedrängt von Zuschauern besetzt und Verletzungen an Kleidern und Hüten durch herabstürzendes Flugfeuer, glühende Kohlen u. waren keine Seltenheit.

Als wir Vorstehendes niedergeschrieben und uns nach allen Seiten hin über die Ursache der Entstehung des Feuers Kenntniß zu verschaffen gesucht, wird uns berichtet, daß die Ursache des plötzlichen Brandes in einer defect gewordenen Gasleitung zu suchen ist.

Einige der Tänzerinnen sprachen von brandigen Geruch, den sie bemerken wollten, es wird Unruhe in den verschiedenen Zimmern, und als man in den inneren Theaterraum eilte, sieht man am großen Kronleuchter helle Flammen ausschlagen. Man beschütet eine Gasexplosion, von Bestürzung ergriffen, ist und flüchtet Alles nach den Ausgängen, denn der Dampf erfüllt die Räume schon so, daß höchste Gefahr vorhanden.

Die erste ausbrechende Flamme bemerkte man aus dreien, nach der alten Ebebrücke zu gelegenen runden Fenstern des Oberhauses. Die Befürchtung, daß Menschen verunglückt seien, hat sich nicht bestätigt. Einige der Rettenden sollen hingegen Brandwunden davon getragen haben, namentlich ein Schloßergeselle, den man in das Krankenhaus geschafft.

Eine schreckliche Missethat.

In Paris war — wie wir dies in unserer gestrigen Nummer mittheilten Gelegenheit hatten — am Dienstag von nichts Anderem die Rede als von der Entdeckung einer schauerlichen Mordthat, welcher in der Nacht vom Sonntag auf den Montag eine Mutter mit ihren fünf Kindern erlegen ist. Der „Figaro“ gibt folgende Einzelheiten über die Auffindung der sechs Leichen auf einem Acker unfern Pantin:

Dienstag Morgens gegen 7 Uhr ging ein Bauer von der Gemeinde Pantin auf sein Feld, um daselbe zu eggen. Er begab sich dahin auf einem engen Fußpfade und gewahrte plötzlich drei Blutlachen neben sich, er folgt denselben mit den Blicken und sieht etwas weiter entfernt eine große Blutlache und einen Gegenstand, der ihm menschliches Geheiß zu sein scheint. Bei näherer Betrachtung des Bodens bemerkt er, daß derselbe ganz kürzlich umgegraben worden ist.

Während er sich seinen Mathmaßungen hingibt, fällt ihm ein blutbestecktes weißes Taschentuch in die Augen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, hier muß Jemand eingescharrt worden sein. Er wirft die Erde mit seinem Spaten um, und zu seinem Schrecken wird ein menschlicher Arm sichtbar. Jetzt erfährt ihn die Angst und er eilt zurück, um den Polizeicommissar zu holen.

Gegen 8 Uhr erscheint dieser in Begleitung des Arztes von Pantin, Herrn Lugagne. Bereits hatte sich eine Menschenmenge um den bezeichneten Ort gesammelt. Man fängt an zu graben und zuvörderst kommt ein Kind von etwa 7 Jahren zum Vorschein. Die Leiche bietet einen grauenherzigen Anblick dar, drei Löcher im Halse, eine klaffende Wunde hinten, an rechten Ohr, drei Messerstücke im Nacken. Während der Art die Leiche befreit, bemerkt man eine zweite Leiche, die eines einjährigen Knaben, sie zeigt am Hinterkopf drei tiefe Wunden. Eine weitere Nachgrabung bringt die Leiche eines vierjährigen kleinen Mädchens zu Tage, reinlich bekleidet in einem blauen Kleide. Man sucht nach der Ursache des Todes, welche nicht durch vier oder fünf leichte Messerstücke im Gesicht herbeigeführt worden sein kann. Der Arzt hebt die Kleider des Kindes in die Höhe und man sieht in der Nähe des Halses zwei große klaffende Wunden, durch die die Eingeweide ausgetreten sind; aus einer dritten Wunde fließt noch das Blut.

Die vierte Leiche, die man findet, ist die einer Frau von etwa 35 Jahren. Ihr Anzug ist ein sehr reinliches schwarzseidenes Kleid. Wie bei den Kindern zeigt ihr Gesicht mehrere Messerschnittwunden, der Tod aber ist durch eine breite Wunde verursacht worden, die die Pulsader durchgeschnitten hat. Ein anderer Stich in den Unterleib ist versucht worden, doch haben ihn die Kleider abgehalten.

Man läßt die Arbeiter etwas von ihrer gräßlichen Arbeit ausruhen, vermuthet auch, daß keine Leichen mehr da sind, da bemerkt man die goldgallonierte Mütze eines Knaben. Man findet auch bald die Leiche eines elfjährigen Knaben, dessen Gesicht aber förmlich zerhackt ist, die Schläfen, die Wangen, die Ohren, der Hals sind nur eine große Wunde. Ein Auge ist mit dem Messer aus seiner Höhlung gerissen und hängt nur mit einem roten Faden am Kopfe.

Als man Alles beendet glaubt, zieht noch ein Soldat zum Schrecken aller Anwesenden die Leiche eines sechzehnjährigen jungen Mannes aus der Erde. Diese letzte Leiche, — denn es war endlich wirklich die letzte, — zeigte über'm rechten Ohr und im Nacken zwei lange Wunden, die bis in's Gehirn drangen. Ein seidenes Schnupftuch ist um den Hals gebunden und hinten geflochten.

Allem Anscheine nach gehörten die Gemordeten der Bürgerklasse an. Die Mutter trägt noch ihre Fröhringe; in der bei ihr gefundenen Geldbörse befinden sich 6 Francs und einige Kupfermünzen. Die Kinder waren sehr reinlich gekleidet; eines derselben hatte wahrscheinlich kurz vorher gegessen, man fand bei ihm ein angekniffenes Brötchen und ein Stück Wurst.

Nicht weit vom Schauplatz dieser Ausgrabungen entfernt, findet man ein gewöhnliches Messer mit blutigem Schaft. Das Messer ist ein solches, wie es sich gewöhnlich in Weinschenken findet. Als der Arzt gerufen wurde, waren die Leichen noch warm und die Leichenstarre war noch nicht eingetreten. Das Verbrechen kann nicht später als um 3 oder 4 Uhr Morgens vollführt worden sein. Es war in der Nacht Vollmond.

Durch wen ist diese Gräueltat vollführt worden? Bis jetzt weiß man davon Nichts. Kaum ist anzunehmen, daß ein einziger Mensch sie vollführt hat, denn welche Arbeit erforderte es nicht, nach dem verübten Mord die drei Meire lange, kaum ein Meire breite und zwei Fuß tiefe Gräbter zu graben, in welcher die Leichen eingescharrt waren. Niemand kennt die Ermordeten, nur weiß man, daß Abends zuvor eine Familie, muthmaßlich diese, mit dem letzten Zuge von Raincy kommend in Pantin abgestiegen ist.

Einer telegrafischen Mittheilung aus Paris 24. d. M. zufolge soll als Mörder Kinet Vater und Sohn aus Havre entdeckt und verhaftet worden sein. Sie haben Mitschuldige in Paris.

Tagesneuigkeiten.

Arab. Herr A. Grünzweig, regens chori und Gesangsmeister der Arader i. r. Cultusgemeinde, dessen Name als eines befähigten Componisten schon in weiteren, namentlich musikalischen Kreisen einen guten Klang erungen hat, hat wieder eine gehalt- und stilvolle Tonichtung der Dessenität übergeben; und zwar hat er den 24. Psalm für Solo und Chor mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte componirt. Das Tonstück ist dem ung. i. r. Landes-Lehrervereine gewidmet, dem auch der Reinertrag, der aus dem Betriebe desselben resultiren wird, zugewendet werden soll. Zum ersten Male gelangt es zur Aufführung am 30. September zur Feier des ung. Lehrertages bei dem im i. r. Cultustempel abgehaltenen Festgottesdienste.

Theaterdirector Herr Follinus hat gegen eine entsprechende Entschädigung dem ung. i. r. Landes-Lehrervereine das Theater zur Verfügung gestellt, ersichtlich für die in demselben abzuhaltende Generalversammlung des Vereines, wie auch für die nächsten Donnerstag stattfindende Festvorstellung, zu welcher die Herren Vereinsmitglieder freien Eintritt haben werden. Zur Aufführung gelangt Gounod's „Faust“. Es ist somit zu hoffen, daß auch unser gewöhnliches Publicum sich zahlreich einfinden, und der Abend sich zu einem genussreichen gestalten wird.

Die Ankunft des Hofes der beiden Majestäten, der kaiserlichen Kinder, sowie des Hofstaates wird in Pest am 5. und 6. October erfolgen. Der König ist von Gödöllös bereits nach Wien zurückgekehrt; die Hofequipagen und der Reichsfall Sr. Majestät, welche für seinen Gebrauch nach Pest dirigirt waren, gehen heute nach Wien. In der zweiten Hälfte des kommenden Monats werden in Gödöllös und Umgebung große Hofjagden auf Hochwild stattfinden.

Der Minister Herr v. Gorovó hat an den Herrmannstädter Gewerbeverein folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe von der erfolgreichen Arbeitsamkeit der gewerblichen Bevölkerung des Königreichs, deren getreulichem Bild sich in der von dem Gewerbevereine in den ersten Tagen des verflossenen Monats August in Herrmannstadt anberaumten Generalversammlung in der Beilage

Erste Arader Dampffabrikfabriks-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Besitzer von Aktien-Interimscheinen werden hiermit aufgefordert, vom 4. bis 9. October l. J. die Einzahlung der 2ten Rate von 10%, oder fl. 20 öst. W. pr. Actie, an den provisorischen Cassier der Gesellschaft, Herrn Sigmond Mittler, (Hauptplatz, Wallfischisches Haus) zu leisten.

Arad, den 16. September 1869.

(606-1.3)

Der Verwaltungsrath.

PACHT-Ankündigung.

Das zur Segenthauer Herrschaft gehörige große Wirthshaus-Gebäude und das Schankrecht wird vom 1. November 1869 an gefangen in Pacht gegeben.

Die betreffenden Bedingungen können entweder in Arad, 3 Rappengasse Nr. 8 bei dem Herrn Advocaten Carl Szalay, oder aber in Segenthau bei dem Herrn Pfarrer Stefan Karacsonyi eingesehen werden.

(911-1)

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt in Wien, Praterstraße Nr. 32. Das nächste Schuljahr beginnt am 4. October d. J. Einschreibungen finden vom 25. September an statt und werden Programme von der Direction gratis versandt. Die abholenden Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligen-Dienstes in der k. l. Armee. Carl Porges, Director (791-8,12)

Local-Veränderung.

Endesgefertigte zeigen dem pl. t. Publicum hiemit ergebenst an, daß ihre bisher am Hauptplatz nächst dem Königscassehause bestandene

Würnberger- und Kurzwaaren-Handlung

en gros vom 15. d. M. a. sich

am Hauptplatz im Schreyer'schen Hause

befindet.

Indem sie für das bisher geschenkte Vertrauen ihren Dank ausprechen, bitten sie um ferneren gütigen Zuspruch. Veigl & Goldstein.

Im selben Geschäfte werden zwei gut gefittete Knaben als Lehrlinge aufgenommen.

Ferdinand Schöpf, Uhrmacher, in Arad, Hauptplatz, im Arena-Gebäude, beehrt sich hiemit sein reichhaltig assortirtes UHRENLAGER der größten Beachtung des pl. t. Publicums höchst anzuempfehlen. Die erst jüngst angelangten Schweizer Damen- und Herren-Uhren, in Gold- und Silber-Monnetoires; ferner ein großes Sortiment PENDUL-UHREN und die so beliebten amerikanischen Uhren neuer Construction sind zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Arten Reparaturen werden, gegen einjährige Garantie, auf das Beste und Billigste effectuirt. (912-1,20)

Licitations-Kundmachung.

Das Branntweinschankrecht 1. bei Gelegenheit der Jahrmärkte auf dem Viehmarkt; 2. an Wochenmärkten oder auf dem Pferde- und Schweinemarktplatz;

3. das Eingebungsrecht der Gebühren für den des Verkaufs wegen auf dem Arader Platz eingeführten und auf dem Verkaufsort ausgestellten Skidowig, dann Treber- und Fruchtbranntwein, wird auf ein Jahr, d. i. vom 1. November 1869 bis Ende October 1870, bei der am 14. October l. J., Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale des Vicestadthauptmanns abzuhaltenden öffentlichen Licitation, wobei auch verfestelte Offerte angenommen werden, u. z., jeder Gegenstand abgefordert, in Pacht gegeben werden.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, für die zwei ersten Posten mit je 25 fl., für den dritten Posten aber mit 100 fl. Reuegeld versehen bei der öffentlichen Licitation erscheinen, oder aber ihre vorgeschriebenen Offerte mit demselben Reuegeld versehen vor Beginn der Licitation dem mit derselben betrauten Commissionspräsidenten überreichen zu wollen.

Die Bedingungen können auch bis dahin im Vorhinein bei dem Vicestadthauptmann Herrn Johann Urbanyi eingesehen werden.

Arad, 23. September 1869.

Atzel Peter,

(913-1.3)

Bürgermeister und Commissionspräsident.

Stauend billige Preise!

Avis!

Für pl. t. Eltern und Instituts-Inhaber empfehle ich mein gut sortirtes Lager von

Schreib- u. Zeichenrequisiten.

A. Velsler,

vormals Carl Skolnik's Witwe,

(913-1.3)

in Arad, Hauptplatz, Klostergebäude Nr. 39.

Bei Einkauf im Werthe von 4-5 fl. ein Leder-Notizbuch mit Goldschnitt gratis!

Die Einschreibungen
an der Arader israel. Haupt-, Unterreal- und Mädchenschule
finden
Sonntag am 3-ten und Montag am 4 October l. J.,
je Vormittags von 9-12 Uhr statt.
Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag am 5. October.
Arad am 23. September 1869.

Der Vorstand
der Arader israel. Cultus-Gemeinde.
(905-2,2)

Zur Beachtung.
Vortreflich wirksames und bestens erprobtes Mittel, für
Brust- und Lungenleidende ist der
**Zipser karpatische Kräuter-
Extract**
von Med. Dr. C. Fáykiss in Késmark (Zips.)

Bewährt gegen Husten, Heiserkeit, acute und chronische Lungen-
fatarth, Krampfgasten, nervösen, asthmatischen Husten, Reuchhusten,
Grippe, Engbrüstigkeit, Brustbeklemmung, Kurzatmigkeit, Seiten-
stechen, Lungenjucht; ja selbst gegen Magen- und allgemeine Kör-
perschwäche, bei Krankheiten der Säftemasse der Ernährungsprocesses.
Von ähnlicher Wirkung sind der Zipser karpatische Kräuterthee
und die 3. l. Kräuterbonbons von Dr. Fáykiss beste Anwendung.
1 Flacon Kräuter-Extract sammt Gebrauchs-
anweisung 75 kr. ö. W.
Preis 1 Paquet Kräuter-Thee 25 " " "
1 Schachtel Kräuter-Bonbons 35 " " "
Diese Mittel sind zu haben in der Handlung des Herrn
Franz Ströbel in Arad. Ferner en gros zu bestellen
bei dem Erzeuger selbst: „Apothek zur ung. Krone“ Késmark
(Oberungarn.) (735-2,4)

Calzonirte und caustische

S O D A,

bester
Cement-Kalk
in Original-Gebinden,
zu billigstem Preise.
Franz Ströbl.
(880-3,3) (Vormals Carl Willn.)



Gut und billig kauft man
das Neueste in
**Damen-
Confectionen**
aus besten Stoffen
in dem bekannt größten
Mode-Magazin
H. Leitner's
Filiale
aus Wien;
in Arad:
Hauptplatz, Eck der Forraygasse Nr. 32, I. Stock,
(834-7) u. zw.:

Bromenado- und Reifkleider	von fl. 9 bis fl. 60
Seidenkleider	von fl. 35 bis fl. 150
Saus- und Bromenado-Jaquets	von fl. 3 bis fl. 40
Reise- und Regenmäntel	von fl. 10 bis fl. 25
Herbst- und Wintermäntel und Paletots	von fl. 8 bis fl. 50
Sammt-Paletots	von fl. 12 bis fl. 100
Französische eingewickelte Long-Shawls	von fl. 25 bis fl. 150
Pariser und Wiener Nieder	von fl. 2 bis fl. 7

Arader

Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir
auf Gelder gegen Ausgabe von Cassenschei-
nen zu 100, 500, 1000 und 5000 fl. vom 1.
September a. c. angefangen

mit 3 Tage Kündigung 4 1/2 Percent
" 8 " " 5 " pr. anno
" 30 " " 5 1/2 " " " "

Die im Verkehr befindlichen und noch nicht
gekündigten Cassenscheine werden vom 1. Septem-
ber angefangen ebenfalls nach obiger Normv erzinst.
Arad, am 1. September 1869.

Die Direction.

(708-2,2)

An der höheren Oeres confectionirten
Handels-Lehranstalt
des Geseftigten (Schönbauergasse Nr. 8) beginnt der neue Lehrkurs
Dienstag den 5 October l. J. und finden die Einschreibungen
der Schüler unangeseft vom 1. October an im Schullocale statt.
In dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate erhalten
Kostgänger vollständige Verpflegung und werden sorgfältig
überwacht.
Arad im September 1869.
(885-3,3) **Hermann Hirschl.**

**Pannonia-
Stärke-Fabriks-
Actien-Gesellschaft**
in Arad. (878-1,3)

Die Stelle eines **commerziellen Lei-
ters** ist bei obgenanntem Unternehmen zu be-
setzen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerte
unter Beibringung ihrer Zeugnisse bis **15. Oc-
tober a. c.** einfinden.
Arad im September 1869.
Der Verwaltungsrath.
(878-2,3)

Feuerwerk. (865-4,6)
Alle Gattungen Steig-, Gewehr-,
Hand-, Schlangen- und Fall-
schirm-Raketen, Frösche,
Tourbillons, Sonnen, Schwär-
mertöpfe, Windmühlen, Geor-
ginenräder, römische Kerzen
und bengalische Flammen em-
pfehlen zu bedeutend herabge-
setzten Preisen
W. S. Prinner,
Kirchengasse „zum weissen Hund.“
Feuerwerk.

Ein gutgeftiteter Knabe
wird als
Lehrling
aufgenommen bei dem Conditior
Carl Heim. (898-2,3)

**Wohnungs-
Bermiethung.**
In der Morgengasse, im
Hause Nr. 4, sind 3 Zim-
mer, ein geräumiger Saal,
Küche, Kammer, Keller zc.
vom **1. November l. J.**
an entweder als Wohnung
oder als Gasthaus zu ver-
mieten. Nähere Auskunft er-
theilt der Hauseigentümer
dieselbst. (910-1,3)

Schulknaben
werden in gänzliche Verpflegung
aufgenommen in Arad, Herren-
gasse Nr. 9. (901-2)

Ein gut geft-
teter Knabe
findet in einer
Specereihandlung
als **Lehrjunge**
oder als Prac-
tikant sogleiche Aufnahme.
Nähere Auskunft ertheilt
G. Tannenberger
(884-3,3) in Lippa.

Obermüller,
mit den besten Zeugnissen ver-
sehen, sucht eine seinen Fähig-
keiten entsprechende Stelle in ei-
ner Mühle oder Brennerei. Nä-
here Auskunft in der Administra-
tion dieses Blattes (Hauptplatz
Nr. 2 im A. J. Steiniger'schen
Hause, I. Stock.) (900-2,3)

Schulknaben
werden in gänzliche Verpflegung
aufgenommen in Arad, Herren-
gasse Nr. 9. (901-2)

**Zur
Gasbeleuchtung!!**

Der Geseftigte beehrt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen,
daß er mit allen zur Gasbeleuchtung erforderlichen
Lustern, Lampen u. Laternen
aus den renommitestesten Fabriken, nach neuester Façon und Bron-
cirung, schön und gut angefertigt, **unter Garantie**
billigst dienen kann.
Auch werden alte Petroleum-, Del- und alle sonstigen
Lampen in Tausch statt Baarem angenommen.
Rudolf Braumiller.
(891-2) Spenglermeister in Arad, im Kloster-Gebäude

MOR. MEER,
Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude, (298-2,3)
beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu
machen, daß er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstrei-
cher-Arbeiten zu den möglich billigsten Preisen übernimmt und
die prompteste Ausführung verspricht.
Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gat-
tungen von geriebener Delfarben, wie auch die feinsten Wasserfar-
ben, zu den billigsten Fabrikspreisen; ebenso sind für Porträt-
maler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner
die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler-
und Anstreichpinsel zu den billigsten Preisen stets vorrätzig.

!!! Warnung !!!
Wegen vielseitigem Verkauf eines verfälschten
Blutreinigung Syrops
SYROPO PAGLIANO
aus Florenz
siehe ich mich veranlaßt anzuzeigen, daß Jeder, der
denselben **echt** bekommen will, sich an
mein Depot
F. Tones & Freyberger,
„zum schwarzen Hund“ in Arad,
zu wenden hat, wo auch für Wiederverkäufer beson-
derer Rabatt bewilligt wird.
Hieronimus Pagliano,
Professor der Medicin aus Florenz
(892-2,3)

Anzeige.
Der Geseftigte beehrt sich hiermit dem hochgeehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen, daß er alle Arten
**Tischler- u. Tapezire-
Möbeln**
zur promptesten und geschmackvollsten Anfertigung übernimmt.
Gleichzeitig erlaubt sich derselbe ebenfalls anzuzeigen, daß er
in Folge seiner Geschäftsverbindungen mit den renommitestesten Pester
und Wiener Möbelfabriken in der Lage ist, gefällige Aufträge zur
Lieferung **aller Gattungen Möbeln** gegen eigene
Kostenpreise, bloß mit Hinzurechnung einer mäßigen Provision, zur
reeuesten Ausführung zu übernehmen.
Kunstarten und Zeichnungen gratis.
Arad im September 1869.
L ö w y,
Tapezireur,
(87-2,8) Hauptplatz, im Hermann Winkler'schen Hause.

Anzeige.

Die geseftigte General-Agentenschaft beehrt sich dem pl. t. Publikum die höfliche An-
zeige zu machen, daß sie die Hauptagentenschaft für die Comitete Arad, Békés, Csánád
zc. dem Arader Handelshause Sig. Schwarz verliehen habe und ist genannte Firma zur
Ausstellung der Feuer-Vericherungs-Polizzen ermächtigt.
Pest, am 22. September 1869.
Die General-Agentenschaft der Vericherungs-Gesellschaft „Victoria“:
Galgóczy m. p. Polyák m. p.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaubt sich die unterzeichnete Hauptagentenschaft
ihre ergebenen Dienste
für alle Branchen der Feuer-Vericherung
anzubieten und ist zur Uebernahme aller in diese Fächer einschlagenden Anträge, so wie
zur Ertheilung etwa gewünschter Aufklärungen mit Vergnügen bereit. Die Hauptagentenschaft
wird stets bemüht sein, die bekannte Solidität und Coullance dieser vaterländischen Asse-
kuranz-Gesellschaft auch ihrerseits zu erhalten und zu betheätigen.
Zur Bequemlichkeit der Vericherenden werden die Polizzen bei der geseftigten
Hauptagentenschaft ausgestellt und treten daher sogleich in Kraft.
Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet
Arad, 26. September 1869.

achtungsvoll
Die Arader Hauptagentenschaft der Vericherungs-Anstalt „Victoria“:
Sigmund Schwarz.
(912-1,3)

Dienstag
Für Arad
Samjährlig . 14
Halbjährlig . 7
Vierteljährig . 3
mit Ausnah
Not
Ang. Eisenbahn-
K. W. (300 Kr.)
Beher
werbeausstell-
des als Ver-
riums zu die
Soloman Re
Und weil es
Staaten in
Bürger tieg
Gewerbener
Bestrebunge
quente Arb
Gebiete je
12. Septem
nisters a
gemeldet,
Handel in
gesendetem
nach Flor
der italiere
Herrn v.
ben gerich
habe aus
1869 zu
stär abwa
lung der
mit den
die Anfa
gestern o
Pflcht,
gierung
genommen
den, un
Sinterle
vor Al
tet, den
das ita
verbind
Freiheit
nistro
jenburg
Mit
chen d
den U
Musik
den G
betont
die U
Thati
staus
flers
gen'
(Sön
„, en unan
per Grad.
Nominal-
Betrag
Geseftigte
Einschlagung
50 50
100 40
200 140
500 500
250 250
200 100
200 200
200 30
100 50
200 180
In Effect
Privat-Tele
Pest, 27
liches Weize
hauptet, and
sen gehandelt.
*) Beri
26. Sept. l.

sen seit 1. Februar 1863 und die Kosten des Verfahrens. Die Vorladung ist natürlich auch an öffentlicher Gerichtsstelle angeschlagen. Da neben dem Bundestage gleichzeitig das Großherzogthum Luxemburg, vertreten durch seinen General-Finanzdirector, vorgeladen ist, so darf angenommen werden, daß der Gläubiger zu seinem Gelde kommt.

* Vor einigen Tagen wurde in Wien ein Fleischermeister zu Grabe getragen, der einer unsinnigen Wette zum Opfer gefallen war. Derselbe vermaß sich, 93 Krügel Bier in einer Tour auszutrinken. Beim fünfundachtzigsten wurde er vom Säuerwahnfinn befallen und mußte ins Krankenhaus übertragen werden, woselbst er zwei Stunden später verschied.

* (Mondregenbogen.) In der Nähe von Sheffield wurde am 15. d., Abends um 8 Uhr 20 Minuten, bei wolfigem Himmel ein ungewöhnlich glänzender Mondregenbogen wahrgenommen, welcher sich von Osten nach Westen ausspannte und nahezu eine Viertelstunde lang sichtbar blieb.

PROGRAMM

am 29. 30. September und 1. October in Arad abzuhaltenden
IV. General-Versammlung

ungarischen isr. Landes-Lehrervereines
und der bei dieser Gelegenheit stattfindenden
Festlichkeiten.

- I. Mittwoch, am 29. September.**
 - Nachmittags 4 Uhr: Vorberathung der angelangten Vereinsmitglieder im Sitzungssaale der Araber isr. Kultusgemeinde, wegen Feststellung der Tagesordnung.
 - Abends 6 Uhr: Feierlicher Empfang und Begrüßung von Seite des Local-Comit's und des Gemeindevorstandes.
 - Abends 9 Uhr: Musikalische Reunion und gesellige Unterhaltung; beides im großen Saale des Hotels zum „weißen Kreuz“.
 - II. Donnerstag, am 30. September.**
 - Morgens 8 1/2 Uhr: Feierlicher Gottesdienst im isr. Cultustempel, nach Beendigung desselben.
 - Morgens 9 1/2 Uhr: Eröffnung der ordentlichen Sitzungen der Generalversammlung des ung. isr. Landes-Lehrervereines im Theater.
 - Nachmittags 2 1/2 Uhr: Fortsetzung der Beratungen.
 - Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Theater, Oper „Faust“, mit freiem Entrée für die Herren Vereinsmitglieder.
 - III. Freitag, am 1. October.**
 - Morgens 8 Uhr: Fortsetzung der Beratungen und eventueller Schluß der Generalversammlung.
 - Nachmittags 3 Uhr: Bei günstiger Witterung festliches Schauturnen auf dem Turnplatze der isr. Kultusgemeinde.
- Eintrittskarten zur Reunion und zu sämmtlichen im Theater

stattfindenden öffentlichen Sitzungen der Generalversammlung werden, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, am 29. und 30. September Vormittags 9—12 Uhr in der Anmeldekassette, — Hotel „zum weißen Kreuz“, — ratis verabfolgt.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Öffentliche Anerkennung.

Wir können nicht umhin, die Aufmerksamkeit des Publicums auf eine Gattung der Kunstzeugnisse hinzuwenden, die seit neuester Zeit aus dem Atelier des hiesigen Photographen Herrn Auerbach hervorgehen. Es sind dies nach Visitenkarten lebensgroß vergrößerte, durch des vortheilhaft bekannten Malers, Herrn Somboda, bewährte Hand in Öl colorirte Portraits, die sich von andern Portrait-Ölgemälden durch nichts anderes unterscheiden, als daß sie in den meisten Fällen eine sprechendere Ähnlichkeit besitzen und ungleich billiger hergestellt werden können. Vorzüglich eignen sich diese Bilder auch zu sinnigen Ueberraschungen, weil sie angefertigt werden können, ohne daß der oder die zu Portraittrennde etwas davon erfahre, sobald man nur im Besitze einer Photographie in Visitenkarten-Format ist, welche letztere indessen auch, wie wir uns überzeugt haben, im Atelier des Herrn Auerbach mit einer meisterhaften Zartheit und Feinheit colorirt werden. Ueberhaupt sind sämmtliche Bilder, die Herr Auerbach aus den Händen gibt, derart, daß sie keine Concurrenz selbst mit photographischen Bildern, die in größeren Städten gemacht werden, zu scheuen haben. Jedermann, der das Auerbach'sche Atelier einmal besucht, wird uns zugeben, daß unsere öffentliche Anerkennung nicht eine unverbiente Reclame sei, sondern daß diese Kunstzeugnisse eine öffentliche Anerkennung wirklich verdienen, und daß wir nur im Interesse des Publicums handeln, wenn wir es auf dieselbe hinweisen.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

19. September. Hermine Sztetmayer, Maurerstochter, r. l., 1 Jahr, Krämpfe. — 20. Isabella Bögl, Gastwirthstochter, r. l., 6 Wochen, Fraisen. — Ida Lóth, Tagelöhnerstochter, helv., 4 Monat, Keuchhusten. — 23. Johann Holló, Zimmermannssohn, r. l., 1 Jahr, Halsentzündung.

Pernyava.

18. September. Anna Bogán, Deconomstochter, gr. or., 1 Jahr, Keuchhusten. — 21. Michael Vorincz, Postnachtwächter, gr. u., 45 Jahr, Blutschlag.

Sarvad.

18. September. Marie Peterka, Schneiderstochter, r. l., 3 Jahre, Fraisen. — Thobor Stefan, Tagelöhner, gr. or., 60 Jahr, Typhus. — 19. Katharina Miksovits, Deconomstochter, gr. or., 4 Jahr, Brandwunden.

Marosufer.

19. September. Carl Csakó, Tagelöhnersohn, r. l., 5 Tag, Krämpfe.

Gaja.

18. September. Pankotán György, Ackermannssohn, gr. u. u., 24 Tag, Schwäche. — 19. Beskán Milka, Hirtenstochter, gr. u., 12 Tag, Krämpfe. — 23. Stana Ilie, Tagelöhnersohn, gr. u. u., 10 Tag, Krämpfe.

Angefommene in Arad.

„3 König.“

Jónyódy, Advocat, Temesvár. — Josef Reif, Handelsmann, Carlsburg. — Schur Lazar, Grundbesitzer, Simánd. — Gutmann, Handelsmann, Petrovdenb. — Moriz Braun, Bäcker, Daud.

„Goldenen Stern.“

R. Schönfeld, Kaufmann, Gr.-St. Miklós. — Böhm Péter, Student, Lippa. — Babányi János, Grundbesitzer, Szomlót. — Jézus Béla, Deconom, Szemlák. — Jónás Paschus, Holzhändler, Makó. — R. Singer, Kaufmann, Lippa. — Buda Jenő, Student, Nagy-Somkut. — R. Steiner, Regalienpächter, Kézend. — Arayán János, Student, Lippa.

ARENA.

Heute Sonntag den 26. September,

Ubryk Borbála,

egy apáczaárdatitkai.
(Barbara Ubryk, oder: Die Geheimnisse eines Nonnenklosters.)
Neuestes romantisches Original-Schauspiel mit Gesang und Tanz von Lukácsy Sándor. Musik von Káthy Gyula.

A boissy-i boszorkány.

(Die Hexe von Boissy.)
Komische Operette in 3 Acten, von Zahy.

Donnerstag den 30. September,

FESTVORSTELLUNG

zum Vortheile des Fonds des ung. isr. Landes-Lehrervereines.

FAUST.

Große Oper in 5 Acten, von Gounod.
Preise der Plätze zu dieser Vorstellung: Eine Loge im 1. Rang 5 fl. — Eine Loge im 2. Rang 4 fl. — Eine Loge im 3. Rang 3 fl. — Sperrplatz 1 fl. — Parterre 50 kr. — Gallerie 30 kr.
Ueberzahlungen werden dankbar angenommen und durch die Zeitungen veröffentlicht werden.
Vormerkungen auf Logen werden in der Kanzlei des Herrn Heinrich Blau und bei Herrn Adolf Steiner entgegengenommen.

Temesvárer Votziehung vom 25. September.

52 72 13 23 20

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Dienft

Für die
Sanjährlig . . .
Halbjährlig . . .
Vierteljährig . . .

mit Ausna

No

Ang. Eisenbahn-
G. B. (300 Kr.)
Bester Commercial
Unter Comm. n.
Bester Gemeinbar
Ang. allg. Credit
Bester Solobant
Anglo-Panama
Preiburger Credit
Bester Sparfaha-
Diner
Kloster
Neupfester
Bester Walzmühl
Panama-Damp
Panama II.
Echte Dien-Pfester

Diner Habitus
Concordia-Damp
Diner Königs-
Bester Victoria-
Bester Arab-D
Archid II. Emili
Kautzen-Damp
Blum'sche Damp
Araber Damp
Eggediner Damp
Witoldger

Sarvader Dam
Berung, Jele
1. ung. Acten-
Königs-Bierbra
1. ung. Spiritus
1. Neupfester

Sch

57 in 28. W
57, Rente, 28
Mat-Nov. 28
57, Rente, 28
m. 31. 28
1864er Steuer-
1864er Silber-

1839er Rote (un
für 100 fl.
1839er 1/2, 20
0. W.) für
1864er Rote (un
für 100 fl.

Bulgaria
Groschen-Sand
Siebenbürgen
Temeser Banat

Protoco

a) J

Weizen, Th

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "